

Maia Gusberti Portfolio

Webseite: www.maiaqusberti.net
Sikart: <https://recherche.sik-isea.ch/de/maia-gusberti>
Video: <http://www.ursulablicklevideoarchiv.com/gusberti>

Email: m.gusberti@re-p.org
Tel/Mobil: +41 78 909 60 62
Adresse: Landhausweg 32, 3007 Bern, Schweiz



Maia Gusberti

Artist Statement

In meiner künstlerischen Auseinandersetzung beschäftige ich mich mit dem selbstreflexiven Potential (post)medialer, foto-filmischer Bilder. Die Quelle meines visuellen Ausgangsmaterials ist der urbane Raum – die gebaute Struktur der Stadt. Als kollektiver Körper steht sie für einen vielschichtigen gesellschaftlichen Verhandlungsraum. Mit der Absicht, Bilder als mediale Spiegelbilder der Wirklichkeit erfahrbar zu machen, konstruiere ich kaleidoskopische Bild-Konfigurationen, die zu Reflexionsräumen werden. Ich dekonstruiere Bildmaterial urbaner Landschaften, füge Fragmente zu neuen Bildkomplexen und dokumentiere den Prozess, indem ich verschiedene digitale und analoge Aufzeichnungsformate – sowohl Stand- wie Bewegtbild – nutze, um die Transformation festzuhalten. Mein Bildmaterial bleibt dabei in Bewegung, formt sich zu Assemblagen, installativen Layouts, fragmentarischen Werkgruppen oder essayistischen Videos. Mehrfach abgebildet und kommentiert werden meine Bildkonfigurationen zu vielschichtigen Imaginations- und Reflexionsräumen. Dabei untersuche ich, wie sich Bilder mit ihren eigenen Mitteln befragen lassen, erweitere die Rahmung und beziehe die Betrachter:innen in komplexe Stadt/Bild-Konstruktionen ein.

In verschiedenen Kollaboration und unter Einbezug verwandter Positionen initiiere ich auch kuratorische Formate zu bildpolitischen Themen. Dabei entstehen Projekte wie das diskursive Format [Complicit Images](#) in der Medienwerkstatt Wien, die Filmreihe [Komplexe Bilder](#) im Kino REX Bern oder das Ausstellungsprojekt [Choreography of the Frame](#) in der Kunsthalle Exnergasse in Wien. Derzeit bin ich Doktorandin an der LUCA School of Arts und Research Fellow am [Institut Performance and Film Expanded](#) angegliedert am Seminar Filmwissenschaften der Universität Zürich.

www.maiagusberti.net

Kuratorisches Projekt für SARN — Swiss Artistic Research Network

Traversing Topologies

Kuratorische Verantwortung, Konzeption und Organisation
der experimentelle Konferenz

„To conference“ bedeutet, einen Weg zu finden, um zusammenzukommen und Erfahrungen, Ansätze, Methoden, Prozesse und Ergebnisse auszutauschen. Als eine experimentelle Konferenz machte sich *Traversing Topologies: Imagining worlds and knowledge with/through artistic research* auf, die Möglichkeiten und realen Topologien zu erkunden und mit zahlreichen künstlerischen Versionen ihrer Abstraktion und Verallgemeinerung auf die Spur zu kommen. Die Konferenz zeigte geografische und disziplinäre Grenzen auf und verband drei Sprachregionen — Zentralschweiz, Wallis und Tessin — im Gotthardgebiet als zentralem Knotenpunkt zwischen den Regionen. Mit dezentralen Aktionen, Spaziergängen, Performances und Interventionen, erkundet *Traversing Topologies* mentale, geografische und digitale Landschaften und zeigt zukunftsweisende Perspektiven für künstlerische Forschung und Wissenskonfigurationen auf.

Die Konferenz begann im September 2021 mit einer Eröffnungsveranstaltung an der Hochschule Luzern – Design Film Kunst, um schliesslich im Mai 2022 an der SUPSI, an der EDHEA in Sierre und mit dem Hauptprogramm im Gotthardgebiet einen die Regionen verbindenden Abschluss zu finden.

<https://traversingtopologies.org>



Complicit Images

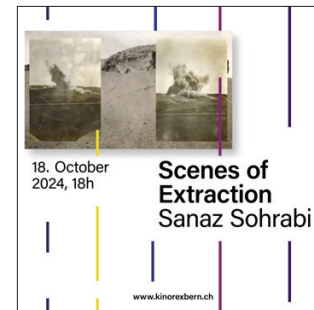
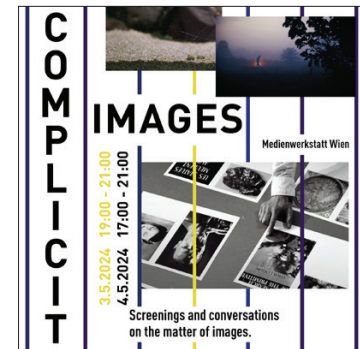
Kuratiert in Kooperation mit Olena Newkryta (The Golden Pixel Cooperative Wien)

Mit Filmen und performativen Lectures befragt das Programm Complicit Images die Funktion von Bildern im Kontext kolonialer Praktiken wie der Vermessung der Welt, der gewaltvollen Extraktion von Rohstoffen und der Aneignung von kulturellem Wissen. Die ausgewählten Positionen thematisieren die Komplizenschaft der Bilder bei der Eroberung von Territorien, der Repräsentation von Raubgut und der Konstruktion visueller Narrative. Dabei untersuchen sie, wie diese Prozesse durch Bilder gerahmt werden und wie die Ausbeutung materieller sowie immaterieller Ressourcen mit visuellen Mitteln inszeniert, dokumentiert und legitimiert wird. Gleichzeitig beruhen Bildtechnologien auf der Verfügbarkeit dieser extrahierten Ressourcen. Diese Verknüpfung wird im zusammengestellten Programm aus einer medien-situerten Perspektive diskutiert. Damit reflektieren die ausgewählten Filme über Herkunft und Zusammensetzung ihrer eigenen Materialität, Technologie und Geschichte, und denken mittels Bildern über die gesellschaftliche und politische Funktion von Bildern nach.

Die präsentierten Beiträge sind einer experimentellen, widerständigen, ernsthaften und zugleich poetischen Reflexion verpflichtet: Die Instrumentalisierung visueller Medien wird in eine mehrschichtige, ambivalente Komplizenschaft der Bilder umgedeutet. Dadurch werden Bilder zu Werkzeugen der Selbstreflexion, der Kontextualisierung und damit der Reimagination. Nicht zuletzt stellt Complicit Images dringende Fragen an die visuelle Konstruktion unserer Welt(sicht) und an unsere Bildkompetenz.

Mit Filmen von Enar de Dios Rodríguez, Musquiqui Chihying, Daphné Nan Le Sergent, Suneil Sanzgiri, Sanaz Sohrabi und mit Vorträgen von Maia Gusberti, Caitlin Berrigan und Enar de Dios Rodriguez

3. & 4. Mai 2024 in Wien: www.goldenpixelcoop.com/complicit-images/
18. & 19. Oktober 2024 in Bern: www.rexbern.ch/filmreihen/complicit-images



Komplexe Bilder

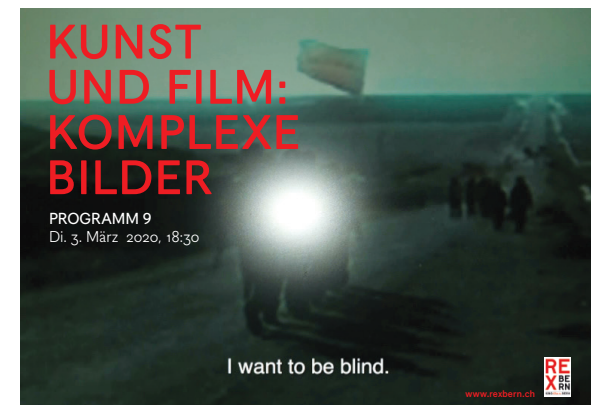
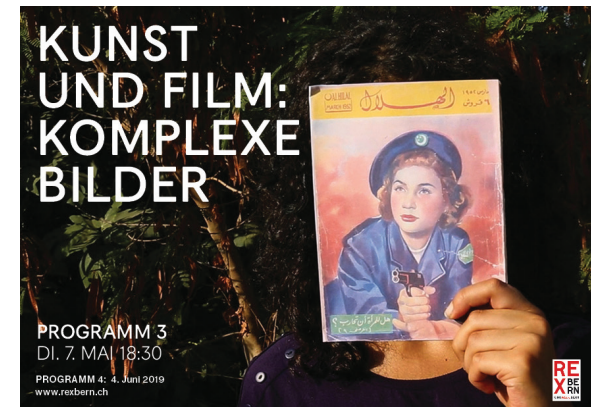
Filmreihe 2019-2020, in Kooperation mit dem Kino REX Bern

Komplexe Bilder wurde durch Maia Gusberti kuratiert. Als monatliches Programm konzipiert, präsentierte sie ab März 2019 im Kino REX Bern je eine Vorstellung mit drei bis vier Filmen von Künstler*innen, die Bilder zu Protagonisten und Akteuren erklären und dabei die Involviertheit von Bild-Produzent*innen, Publikum und Abgebildeten befragen. Das Bild selbst – die fotografische Abbildung, mediale oder Archivbilder oder auch das Bildermachen selbst – steht somit im Zentrum aller dieser Arbeiten. Die ausgewählten Filme sind künstlerische Reflektionen, die mittels Bildern über Bilder nachdenken: experimentelle, konzeptuelle, ernsthafte und rebellische Beispiele dafür, wie Wirklichkeit repräsentiert, ästhetisch aufbereitet und politisch konstruiert wird und welche Rolle Bilder dabei einnehmen. Nach den Filmen fand jeweils eine Diskussion mit dem Publikum statt. Dabei waren Rachel Mader, Andrea Gohl, Maren Polte als zusätzliche Gesprächspartnerinnen eingeladen. Im Rahmen eines Research-Stipendiums von Pro Helvetia wurde dieses Format weiterentwickelt. Aus diesem Recherche entsand ‚Complicit Images‘ (siehe vorhergehende Seite).

Das Programm beinhaltetete Filme von:

Ismael Bahri, Sanaz Sohrabi, Marwa Arsanios, Filipa César, Louis Henderson, Belinda Kazeem Kaminski, Herman Asselberghs, Heba Y. Ami, Lina Selander, Oraib Toukan, Jasmina Metwaly, Belit Sağ, Vincent Meessen, Miguel Perez Dos Santos, Nika Autor, Vladislav Shapovalov, Stefan Kruse Jørgensen, Azin Feizabadi, Kaya Behkalam, Jens Maier-Rothe, Eran Schaerf, Eva Meyer, Randa Maroufi, Yvon Chabrowski, Adel Abidin, Benjamin Tiven, Stefanos Tsivopoulos ...

www.rexbern.ch/komplexe_bilder



Kuratorisches Projekt

Choreography of the Frame

Ausstellung in der Kunsthalle Exnergasse in Wien, 2018

Kuration und Organisation: Maia Gusberti & Michaela Schwentner

Die Ausstellung **Choreography of the Frame** verhandelt Positionen und Strategien der Bildproduktion. Durch konzeptionelle oder technische Rahmensetzung und -verschiebung im Kontext Fotografie und Bewegtbild werden Bilder und Aussagen neu definiert und rekontextualisiert. Die Aufhebung etablierter Genrezuschreibungen, -abgrenzungen oder Setzungen durch individuelle künstlerische Praktiken und Strategien verlangt eine neue Bildbefragung. Sei es eine vergrößerte Fotografie, die den Dimensionen einer Wand oder eines Raumes entspricht, eine Fotografie, die gefaltet zu einer Skulptur im Raum wird, eine fotografische oder filmische Arbeit, die das mise en cadre entsprechend erweitert, um die Rahmenbedingungen der Bildproduktion miteinzubeziehen oder zu thematisieren – das konventionelle Framing wird in allen ausgestellten Arbeiten suspendiert und stattdessen die Produktionsbedingungen, -mechanismen und -mechaniken selbst zum Thema bzw. transparent gemacht. Die Ausstellung versammelt Arbeiten von Marwa Arsanios, Gwenneth Boelens, Maia Gusberti, Yasmina Haddad, Herbert Hofer, Tatiana Lecomte, Gabriela Löffel, Claudia Märzendorfer, Uriel Orlow, Pascal Petignat / Martin Scholz, Michaela Schwentner, Lina Selander, Sophie Thun. Gefördert durch Pro Helvetia.

www.wuk.at/kunsthalle-exnergasse



Choreography of the Frame – Kunsthalle Exnergasse, Photos Wolfgang Thaler, 2018

To Be Part of a Bigger Picture

Expanded Cinema Projekt (in progress)

To Be Part of a Bigger Picture verbindet meine künstlerischen und kuratorischen Strategien miteinander. Bilder urbaner Landschaften stellen die Grundlage für experimentelle Versuchsanlagen im öffentlichen Raum

dar, innerhalb derer die Teilnehmer:innen *sich ins Bild setzen* und zum Teil eines grösseren Ganzen werden. In diskursiven Sit-In's auf und vor Bildhintergründen medial abgebildeter Stadtlandschaften betreiben wir ein re-claiming des Bildraums — eine Rückbindung medialer Bilder an unseren physisch greifbaren Lebensraum. Das Bildmaterial besteht aus urbanen Landschaften, denen wir alltäglich auf unseren Screens begegnen und die wir nun aus dem digitalen in den öffentlichen urbanen Raum tragen, wo wir sie ausgelegen oder installieren. Die «Stadt» bildet damit sowohl die visuelle Grundlage, wie auch das räumliche Umfeld für experimentell-diskursive Versuchsanlagen, die die Beteiligten durch Sit-In's *in Besitz nehmen* um sich mit ihrer Situiertheit in einer durch Bilder konstruierten Wirklichkeit *auseinandersetzen*. Gleichzeitig dokumentieren die Beteiligten diese Sit-In's und die dabei geführten Diskussionen mit ihren Kameras und eignen sich durch Rollen- und Perspektivenwechsel einen kaleidoskopischen Blick an. Ziel ist es, unsere Beteiligung an der (De-)Konstruktion von Weltbildern erfahrbar zu machen, einen gemeinsamen «Akt des Sehens» und eine Reflektion über unsere Involviertheit und Verantwortung in einer durch Bilder konfigurierten Welt zu initiieren.

Aus den unterschiedlichen Versuchsanlagen wird ein essayistischer Film entstehen, der die im Kollektiv gefilmten Fragmente zu einem Gesamtbild zusammenfügt und gemeinsam reflektiert.

[Erste Versuchsanlage am](#)
[IPF - Institute of Performance and Film Expanded](#)



Erste Versuchsanlage Juni 2026, mit Dr. Fabienne Liptay und Studierenden der Filmwissenschaften, IPF - Institute for Performance and Film Expanded, Universität Zürich

The Image as a Visual Habitat

Lecture Performance 20min. 2023/2024

Die Lecture Performance „The Image as a visual Habitat“ verbindet verschiedene Elemente meiner künstlerischen Praxis und entwirft neue Strategien gegenüber dem Bild als Handlungsraum. Ich benutze Bilder von Stadtlandschaften als symbolische Bühne, um die Rolle zu visualisieren, die wir bei der Konstruktion und Gestaltung unserer Welt durch ihr Bild spielen. Ich „setze mich ins Bild“, um mich im Bild zu verorten, von dem aus ich spreche. Ausdrücke wie „die Dinge in die Hand nehmen“ oder „sich ins Bild setzen“ beziehen sich auf die Darstellung von Gesten in Redewendungen. Als Sprachbilder weisen sie auf eine wechselseitige Beziehung zwischen Bild, Körper und Sprache hin. Diese Beobachtung übersetze ich in performative Zugriffe auf Bilder - und beobachte wiederum wie diese Zugriffe sich in zeitbasierten Bildmedien abzeichnen. Durch die Verflechtung von Praxis, Theorie und Sprache kommentiere und führe ich das Bild als Raum für kritische Reflexion und gesellschaftliche Verantwortung vor. Indem sie durch mediale Übersetzungen Neuinterpretationen von Bildern konstruieren, werden diese visuellen Aushandlungsprozesse zu komplexen Rahmenwerken. Diese beinhalten das konzeptionelle Spiel mit Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit und nutzen Bilder sowohl als Projektionsfläche und als Reflexionsraum. Die Betrachter:innen sind aufgefordert, sich als Bewohner:innen von Bildern zu imaginieren. Denn als visuelle Bürger:innen sind wir alle an der der Bebilderung der Welt, der Konstruktion unserer Weltbilder und damit eines „grösseren Ganzen“ beteiligt.

Mein Text auf der Basis der Lecture Performance erscheint im Herbst 2026 in der Publikation zur Konferenz [Your Own Spaces – Multiperspectivity and Spatial Practices in Audio/Visual Forms of Knowledge Production](#) bei Diaphanes.



Common Ground(s)

Installation bestehend aus Assemblage und Videofragmenten

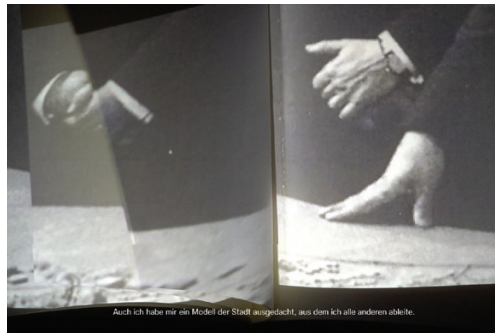
Common Ground(s) ist eine Assemblage und Rauminstallation, die von der Annahme ausgeht, dass sich in Strukturen von Städten auf der ganzen Welt sich wiederholende organische Muster abbilden, die allen Lebensformen zu Grunde liegen. Städte werden gebaut, zerstört und wiederaufgebaut. Als (soziale) Organismen gründen sie auf einzelnen Bausteinen und bestehen aus zahllosen Schichten, die in ihrer Summe ein größeres Ganzes ergeben. Bildfragmente aus verschiedenen Städten fügen sich zu einem Gesamtbild – einem kollektiven Ort: Bücher, Video-, Textfragmente und Tonsequenzen werden als eine sich immer neu konfigurierende Landschaft – als Assemblage angelegt, die bei jeder Auslegung neue Verbindungen bildet. Fotografien (in & aus Büchern) werden angeordnet, skaliert oder gerahmt oder in Bücher zurückprojiziert. Zitate, Notizen, Bildunterschriften oder Untertitel werden als vielstimmige Kommentare in diese (Stadt)Landschaft eingeschrieben und fügen sich in einen stillen Dialog mit den Rezipient*innen. Bei jeder Lektüre wird die fiktive Stadt individuell neu zusammengesetzt, in jeder Vorstellung entfaltet sich eine eigenständige Interpretation, konstruiert sich ein imaginärer Ort, eine persönliche Stadt. Common Ground(s) entwickelt sich ständig weiter und formiert sich als Installation, als prozesshaftes Layout und als Modell – mit der Absicht, schliesslich wieder in den Raum eines Buches und dessen Materialität und Zeitlichkeit übersetzt zu werden. Denn die physische Handhabung des Buches lässt jede*n Betrachter*in sich einen eigenen (nicht-)linearen Weg durch eine imaginäre Stadt bahnen. Die Druckbögen des entstehenden Buches werden eine weitere Ebene der sich weiterentwickelnden Installation bilden.

Gefördert durch die Kultur Stadt Bern und den Kanton Bern.
Weiterentwicklung im Rahmen des Stipendiums Continuer des Kanton Bern.

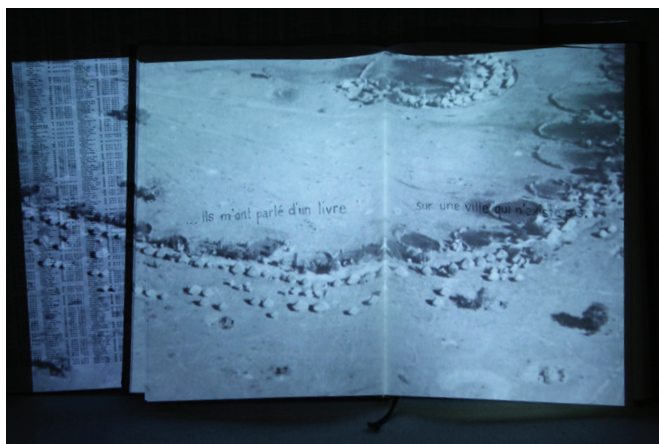




Common Ground(s) – Assemblage / Installation



Common Ground(s) – Projektionen in Bücher, Video Fragmente. 2019/20



Common Ground(s) – Projektionen in Bücher, Video Fragmente. 2019/20



Common Ground(s) – Weiterentwicklung zu Buchprojekt



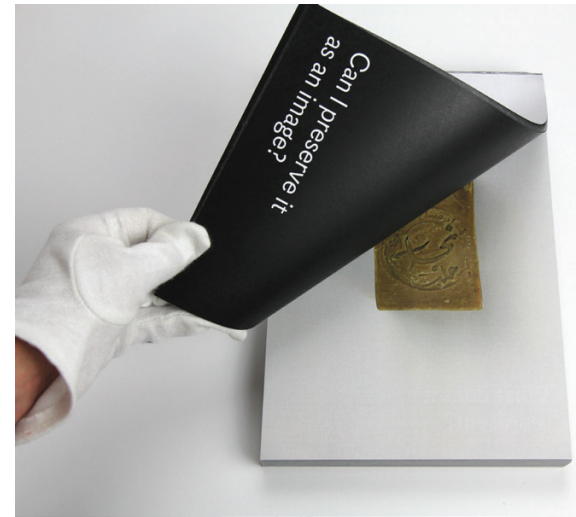
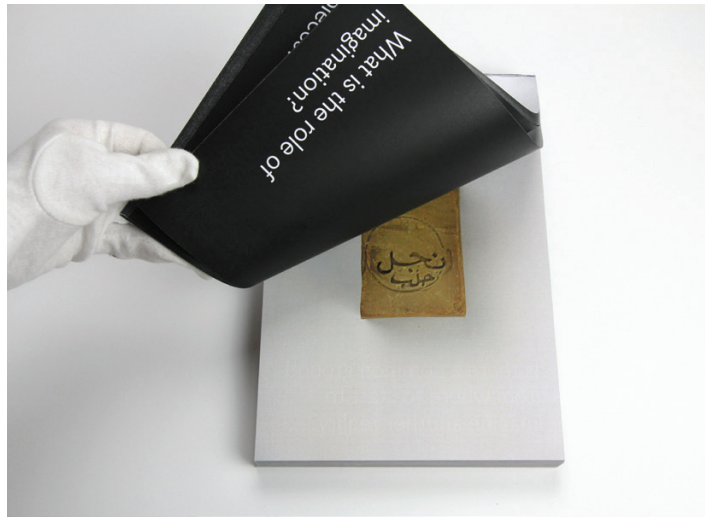
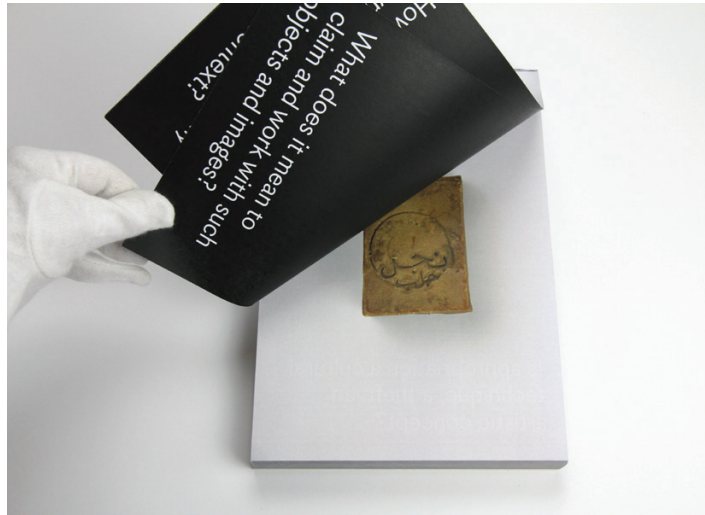
Unresolved Objects

Buch, Wand- und Rauminstallation, Fotografien von 300 Seifen auf 300 A4 Seiten. 2018-2020.

Fragen zu Fotografie, Gewalt, Ethik im Zusammenhang mit Konflikt- und Kriegsschauplätzen stehen im Zentrum der Auseinandersetzung mit dem Objekt Aleppo-Seife. Die Gewalt in Syrien und die Bilder die uns die Medien übermittelten, werfen grundlegende Fragen danach auf, was Bilder bewirken oder auslösen. Welche Bilder und künstlerischen Strategien stellen wir dem Spektakel der medialen Bildern von Konflikten entgegen? Welche Fragen können aufgeworfen und welche Bilder gemacht werden, die einen andern Blickwinkel einnehmen, um den medial vermittelten Bildern eine andere Erzählung gegenüber zu stellen – Bilder, die nicht die Gewalt reproduzieren, sondern uns auf einer anderen Ebene erreichen?

Die Seifenobjekte verkörpern ein uraltes Handwerk, eine Tradition, Handelsbeziehungen zwischen Orient und Okzident. Sie stehen für die historische Handelsstadt Aleppo, nun konnotiert mit einem blutigen Krieg. Sie stehen aber auch für Reinigung und verweisen damit auf das Individuum und seine menschlichen Grundbedürfnisse. Die Arbeit betreibt eine Umkehrung: Nicht Menschen, sondern individualisierte Objekte werden abgebildet und stehen symbolisch für eine menschliche Tragödie. Jede Seife wird individuell ‚portraitiert‘ und in ihrer Vergänglichkeit fotografisch festgehalten. Durch ihre Materialität und Symbolik ambivalente, sich auflösende, feste sowie vergängliche Objekte ermöglichen sie eine komplexe Auseinandersetzung um Materialität und Symboli, um die Konstruktion von Bildern, um Involvement und um künstlerische Aneignung und Verwertung.

„Die erste, feste Seife ist eine Erfindung des Nahen Ostens und war schon vor unserer Zeitrechnung eines der wichtigsten Exportprodukte Aleppos. Als Vorlage für die Savon de Marseille hat sie die Hygienekultur in ganz Europa beeinflusst. Der goldbraune Kubus symbolisiert den geopolitischen Wellengang seiner Herkunftsregion. Aleppo ist aus dem medialen Scheinwerferlicht verschwunden – in Syrien spricht man von Wiederaufbau. Doch bis die Bilder aus dem kriegszerstörten Land wieder Leben vermitteln und die Geschichten der Flucht Nachrichten zum politischen, ökonomischen und kulturellen Neuanfang weichen, ist die Seife auch ein Symbol der Würde, der Reinigung, des Austausches – ein Zeichen gegen die Paralyse des Westens, für das subtile Aufbegehren der Bilder im Sinne eines Befragens der mediengeformten Kriegsbilder und dessen, was sich ausserhalb des gezeigten Rahmens befindet.“ Isabel Zürcher, 2018





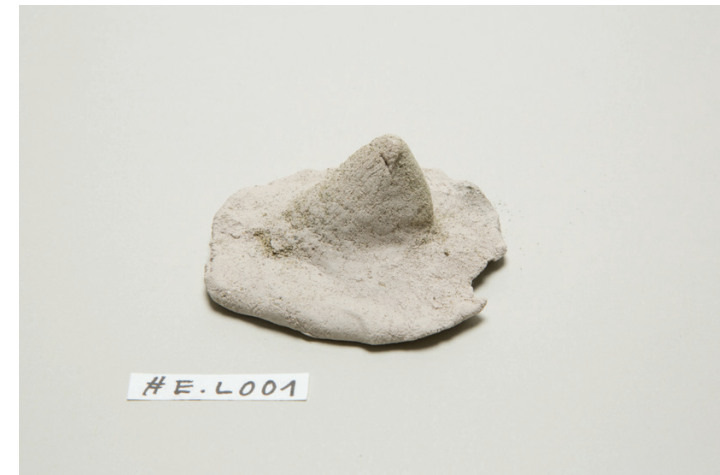
Unresolved Objects – Installation Galleri Mejan, Stockholm; Photoforum Pasquart, 2018, Parse Biennial, Göteborg 2021



Unresolved Objects – Installation Galleri Mejan, Stockholm;
Photoforum Pasquart, 2018, Parse Biennial, Göteborg 2021



Unresolved Objects – Installation Stadtlandschaft, Galerie Brunner



In history everything begins with the gesture of setting aside, of putting together, of transforming certain classified object into "documents". ... In reality it consists in producing such documents by dint of copying, transcribing, or photographing these objects, simultaneously changing their locus and their status.

Michel de Certeau, *The Writing of History*, 1975

Documents are usually condensations of power. They reek of authority, certification and expertise and concentrate epistemological hierarchies.

Hito Steyerl, *Documentary Uncertainty*, 2007

Inverted values

Lehm-Objekte, 20 Fine Art Print, 2018-19.

Als invertierte Archäologie thematisiert *Inverted Values* anhand von materialisierten Lücken, Löchern und Erosion in Zwischenräumen konservierte Geschichte. Diese manifestiert sich als 'Negativ', als Objekte und Gegenformen und Abdrücke ausgestopfter Löcher und erodierter Bausubstanz. Diese quasi invertierte Architektur wird fotografiert und klassifiziert und erinnert schliesslich an archäologische Artefakte. Durch diese Strategien wird den materialisierten Leerräumen Glaubwürdigkeit zugeschrieben, sie werden aufgewertet und mit Autorität aufgeladen. Der spielerische Umgang mit Dokument und Archivierung wirft Fragen an Wertsysteme und Klassifizierungsmechanismen auf. Wie schreiben wir Objekten Wert zu? Wie akkumuliert ein Objekt Geschichte? Welche symbolischen Funktionen verkörpert ein Objekt von kulturellem Wert? Wessen Werte werden transportiert und projiziert? Können Lücken Geschichte konservieren, schreibt sich Geschichte in Lücken ein?



how much of this is fiction.

How much of this is fiction

Neon-Schriftzug. 270 x 20 cm und 450 x 28 cm, 2014, 2017.

How much of this is fiction ist ein permanent leuchtender Neonschriftzug. Je nach Kontext kann das Statement verschieden gelesen und interpretiert werden: als Subtitel oder Kommentar seiner Umgebung, als poetischer oder politischer Kommentar, als Institutionskritik, als im Raum stehende Frage oder einfach als Feststellung. Die Platzierung ist damit ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Der Schriftzug wirft Licht auf seine Umgebung, deckt diese auf, beleuchtet den Kontext und exponiert das im Raum und in der Landschaft Eingeschriebene. Oder er verweist auf das Imaginäre und wirft Licht auf das Verborgene, nicht Sichtbare. Die Arbeit wurde zum Titel der Gruppenausstellung am HEK und FACT Liverpool, die sich 2017 kritischen künstlerischen Praktiken der Medienkunst widmete, die sich an der Schnittstelle von Politik, Kunst, Theorie, Aktivismus und Medien bewegen.



Atelier Bern. Sketch. 2014



Kunstmuseum Thun. 2015



Forum im Juli. Chur. 2015



Tableaux vivants

8 Plakatständer, zweiseitig mit Spiegelfolie beschichtet, Siebdruck, 2015.

Für „Décalage“ – einer Ausstellung zum Thema «Dolmetschen im interkulturellen Umfeld» wurden 15 Dolmetscher:innen nach ihrem Background und ihrer Tätigkeit befragt. Ausgewählte Statements wurden in den verschiedenen Muttersprachen und Alphabeten der Dolmetscher:innen auf Spiegelfolie gedruckt und beidseitig auf Plakatständer appliziert: Vorne Originalsprache, Rückseitig die Übersetzung in eine schweizerische Landessprache. In den Aussagen ging es um Übersetzungsschwierigkeiten zwischen den Kulturen und Sprachen, um psychologische Herausforderungen und um Interpretation, Professionalität und die (Un)Sichtbarkeit der Dolmetschenden. Die Installation verortete sich in einem Quartier, dessen Bevölkerung einen hohen Anteil an Menschen mit Migrationsgeschichte besteht. Auf Plakatständern spiegeln sich die Statements ineinander, wobei Umgebung und Betrachter:innen durch die Spiegelung in die Aussagen der Übersetzer:innen miteinbezogen werden. Die Textträger werden so zu lebendigen Text-Bildern, die ihre Umgebung reflektieren. Es entsteht ein gleichzeitig kollektives und individuelles Portrait – ein Arrangement, in dem sich die Aussagen untereinander und mit der Umgebung zu einem kaleidoskopischen Ganzen zusammenfügen und so die Situation und die Rolle der Dolmetscher:innen in ihrer Vielfalt erfahrbar machen.



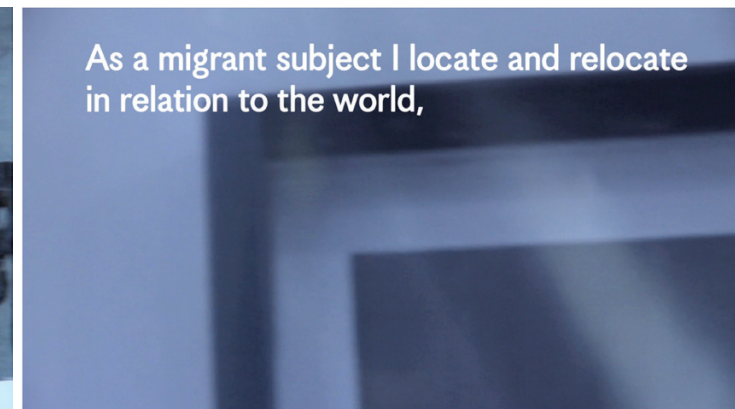
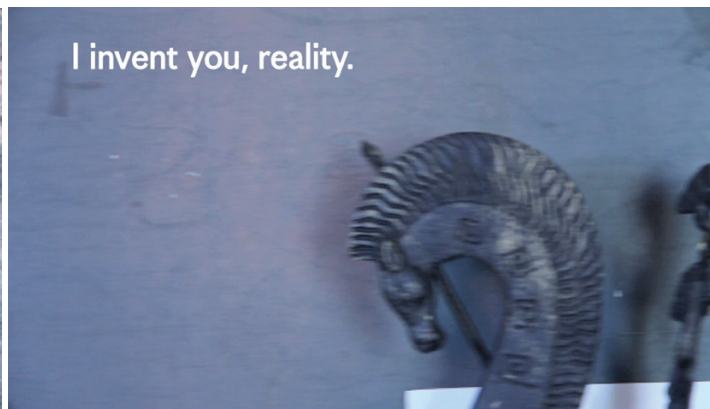
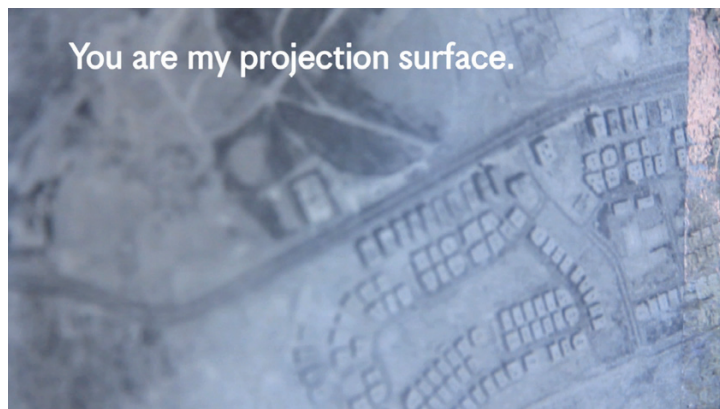
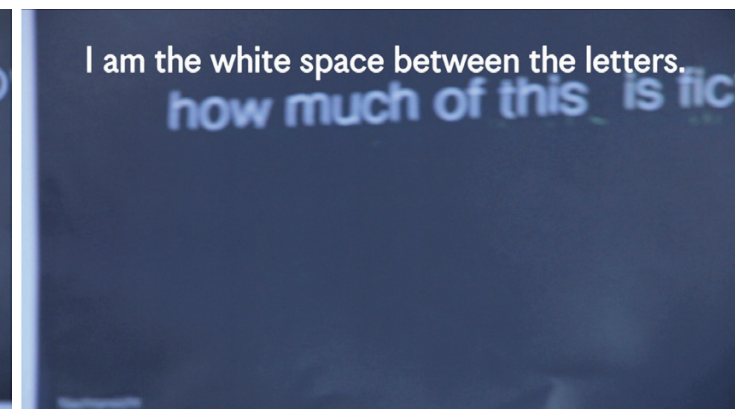
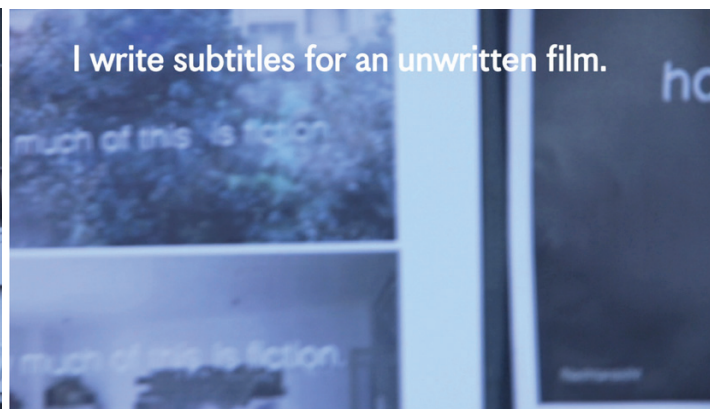
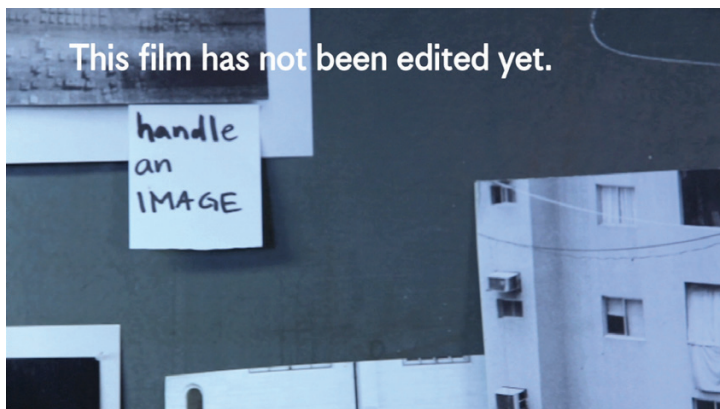
Tableaux vivants – Installation, Bern Bümpliz, 2015

Sich ins Bild setzen

Fotoworkshop mit dem 10. Schuljahr der GAD-Foundation
während der Fototage Biel 2015

Der Workshop beinhaltete das „Sich im urbanen Raum verorten“ durch fotografische Interventionen im öffentlichen Raum der Stadt Biel. Die Gruppe der beteiligten Schüler:innen bestand aus jungen Menschen mit unterschiedlichen kulturellen und sozialen Hintergründen, unterschiedlicher Herkunft und/oder mit Fluchtgeschichten. Die Schüler:innen inszenierten sich an ausgewählten Orten im öffentlichen Raum in Bezug zur städtischen Architektur. Diese Interventionen wurden fotografisch festgehalten und gemeinsam in Originalgrösse als Wandtapete am Ort der Entstehung aufgekleistert. Vor diesen Wandbildern inszenierten sich die Schüler:innen wiederum, indem sie ihre Gesten reinszenierten um damit in Verbindung zum Bild zu treten. Damit schrieben sie sich einerseits fotografisch und performativ in den städtischen Raum ein und nahmen andererseits auch als fotografische Position an der Ausstellung der Fototage Biel teil. Der Workshop funktionierte als Gruppenarbeit und ging von mitgebrachten Bildern aus, die die Schüler:innen zum Thema „Zuhause“ mitbrachten.





Subtitles for an unwritten film...

Video HD (Projektion) mit Subtiteln. Ohne Ton. 8 min., Loop, 2015.

Video: <http://vimeo.com/149507071>

Passwort: betweenthelines

Die Umsetzung eines zunehmend unmöglich erscheinenden Projekts wird zum selbstreflektiven, trance-ähnlichen Loop: der künstlerische Arbeits- und Reflektionsprozess, die Produktionsbedingungen und die Angst vor dem Scheitern werden in dieser Videoarbeit durchexerziert. Dabei hinterfragt, beleuchtet, reflektiert und analysiert die Künstlerin die eigenen, sowie allgemeine Produktionsbedingungen und Verunsicherungen. Sie dreht sich in ihrem Atelier um sich selbst und tastet den Raum mit den sich darin befindenden Arbeiten, Skizzen und offenen Prozessen ab.

Mal näher, mal weiter vom Objekt der Betrachtung entfernt fährt die Kamera dem Bildrahmen entlang über eine Stadtlandschaft und taucht in die Abbildung ein. Dabei öffnen sich Räume und Bezüge zwischen den abgebildeten Arbeiten, bildhaften Notizen und den Subtiteln. Diese bestehen aus eigenem Textmaterial und zitierten Quellen und weisen auf einen Subtext zwischen den Zeilen.

You are my projection surface.

Subtitles for an unwritten film – Video HD (Projektion) mit Subtiteln. Ohne Ton. 8 min., Loop, 2015



1ste Wand – Transform Bern 2013



2te Wand – Kornhaus Bern 2013/14

Options for Walls.

Installation, Holzparavent und Fototapete bestehend aus A4 Laserausdrucken SW.
285 x 420 cm, Holz, Papier, 2013 – fortlaufend.

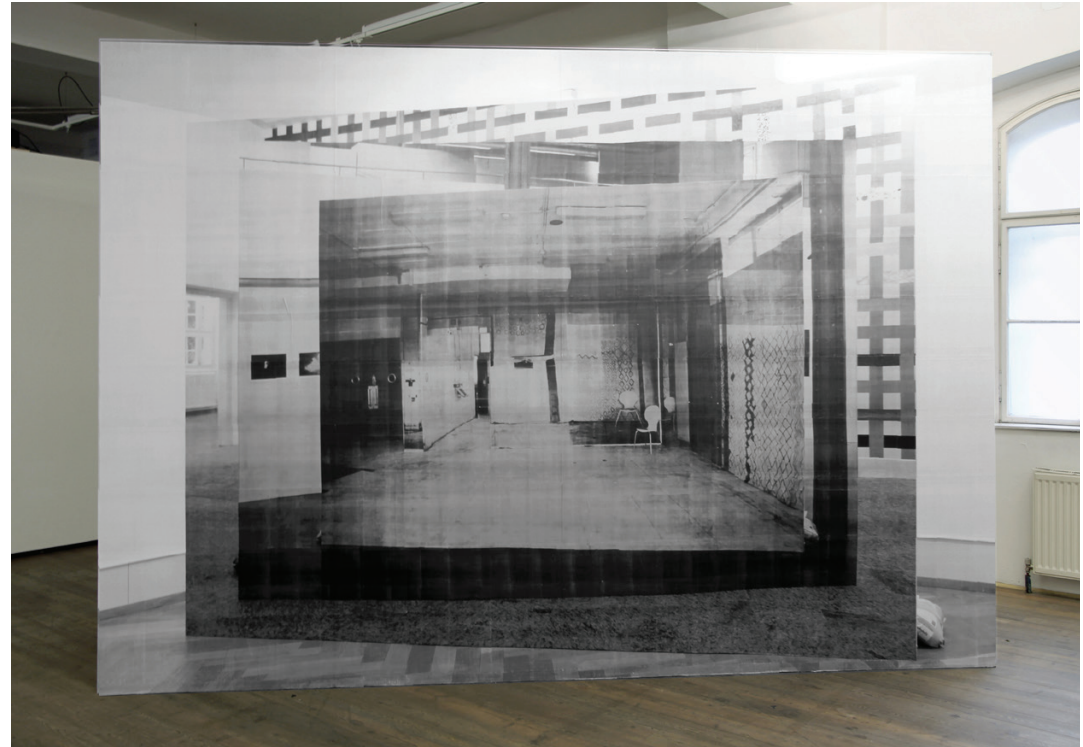
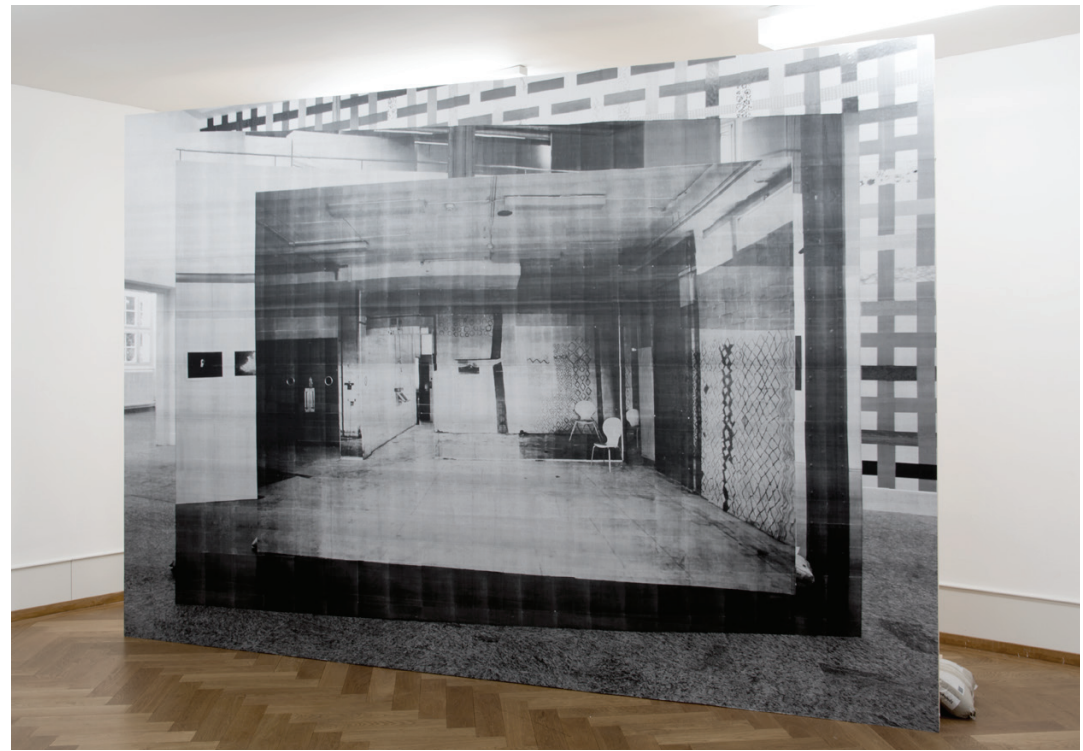
Der Beitrag für Transform 2013 ist die (Foto-)Kopie einer Wand (einschließlich der bereits darauf applizierten Kunstwerke von Vorgängerin, die den Ort bespielten). Die fotografische Dokumentation dieser Wand wird auf die Original-Ausmasse der Wandfläche vergrößert. Ausgedruckt in schwarz/weiß auf A4 Blätter wird das Bild als Fototapete zusammengesetzt auf die zuvor abfotografierte Wand geklebt. Die Wand wird damit zur Tragfläche der nun auf sich selbst applizierten Abbildung – und damit zur Kopie und zum Dokument ihrer selbst. Im weiteren Verlauf wird die Wand als Holz-Paravent im Format 285 x 420 cm vom Originalschauplatz in den Ausstellungsraum bewegt und vom OFF-Space in den institutionellen Rahmen überführt. Jede neue räumliche Situation wird festgehalten – also erneut abgebildet um bei der nächsten Ausstellung auf die Holzwand appliziert zu werden. Dieser Prozess wird immer weitergeführt, womit das Bild seine eigene Ausstellungschronik abbildet mit sich führt. *Options for Walls* ist eine Form räumlicher Aneignung die sich in den Bildraum einschreibt – und trägt seine eigene Geschichte von Raum zu Raum. Damit ist die Arbeit eine fortwährende fotografische Dokumentation und Überschreibung ihrer selbst. Das Bild bleibt damit in Bewegung und verändert sich in Zeit und Raum.



3te Wand – Kunsthalle Bern 2013

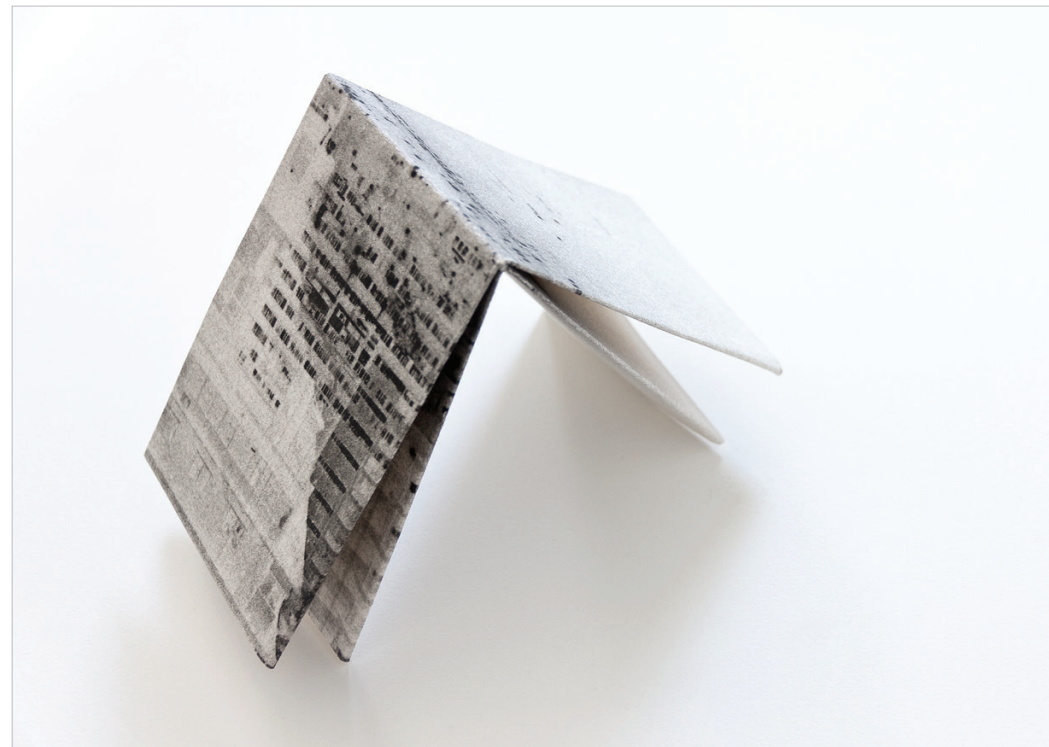
4te Wand – Fototage Biel, 2015

5te Wand – Kunsthalle Exnergasse Wien, 2018





Galerie Rivoli / Beatrice Brunner, Brüssel 2017



Terrain Vague, Gravitation Studies N°1-5 – 42 x 55,3 cm

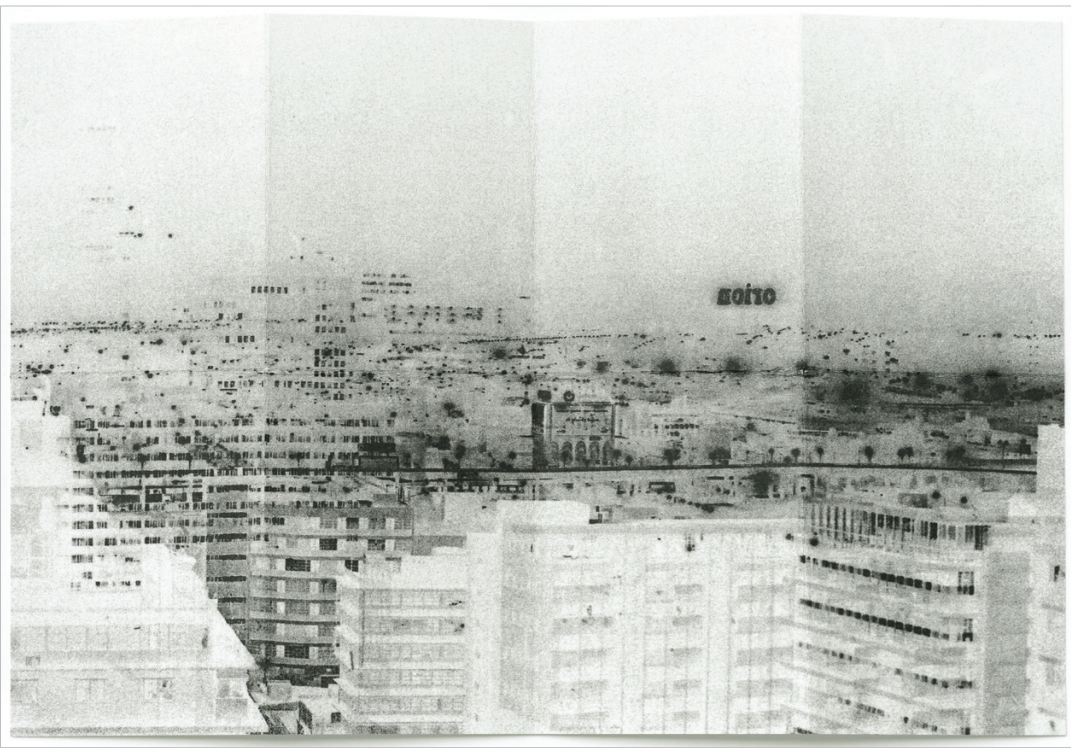
Terrain Vague

Variations of an upside down experience. Serie bestehend aus 12 Fine Art Prints, verschiedene Grössen, gerahmt, 2013.

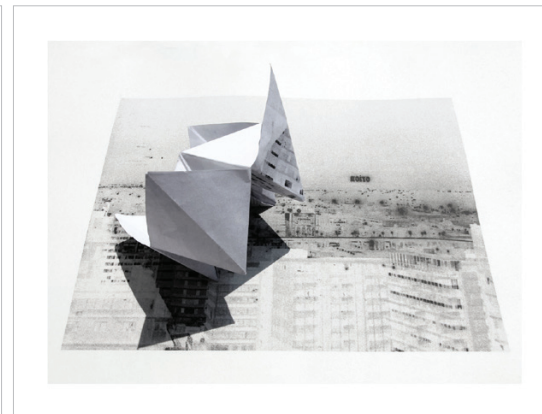
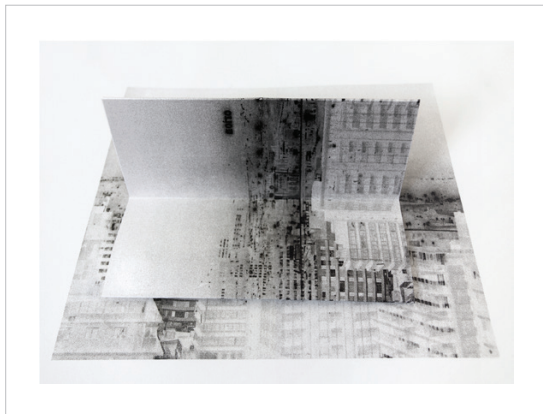
Die 12-teilige Arbeitsgruppe Terrain Vague – Variations of an upside down experience beruht auf einer nächtlichen Aufnahme der urbanen Landschaft Johannesburgs, welche sich in einem Fenster spiegelt. Die Serie entstand in einem mehrstufigen Druckverfahren: Fotografie, Monotypie, erneute fotografische Reproduktion, digitaler Fine Art Print. Nach einem ersten Druckdurchgang wurden die Druckvorlagen gefaltet, auf das gedruckte Bild gelegt und in dieser Anordnung wiederum abfotografiert. Es entstehen Räume und Landschaften, die sich in sich selbst abbilden und verschachteln. Das Bild wird so zum räumlichen Objekt, zur gefalteten urbanen Karte, zum 3-dimensionalen Bildraum: Es faltet sich aus sich hinaus und in sich zurück, wobei sich neue Dimensionen des Raumes und der Interpretation öffnen.



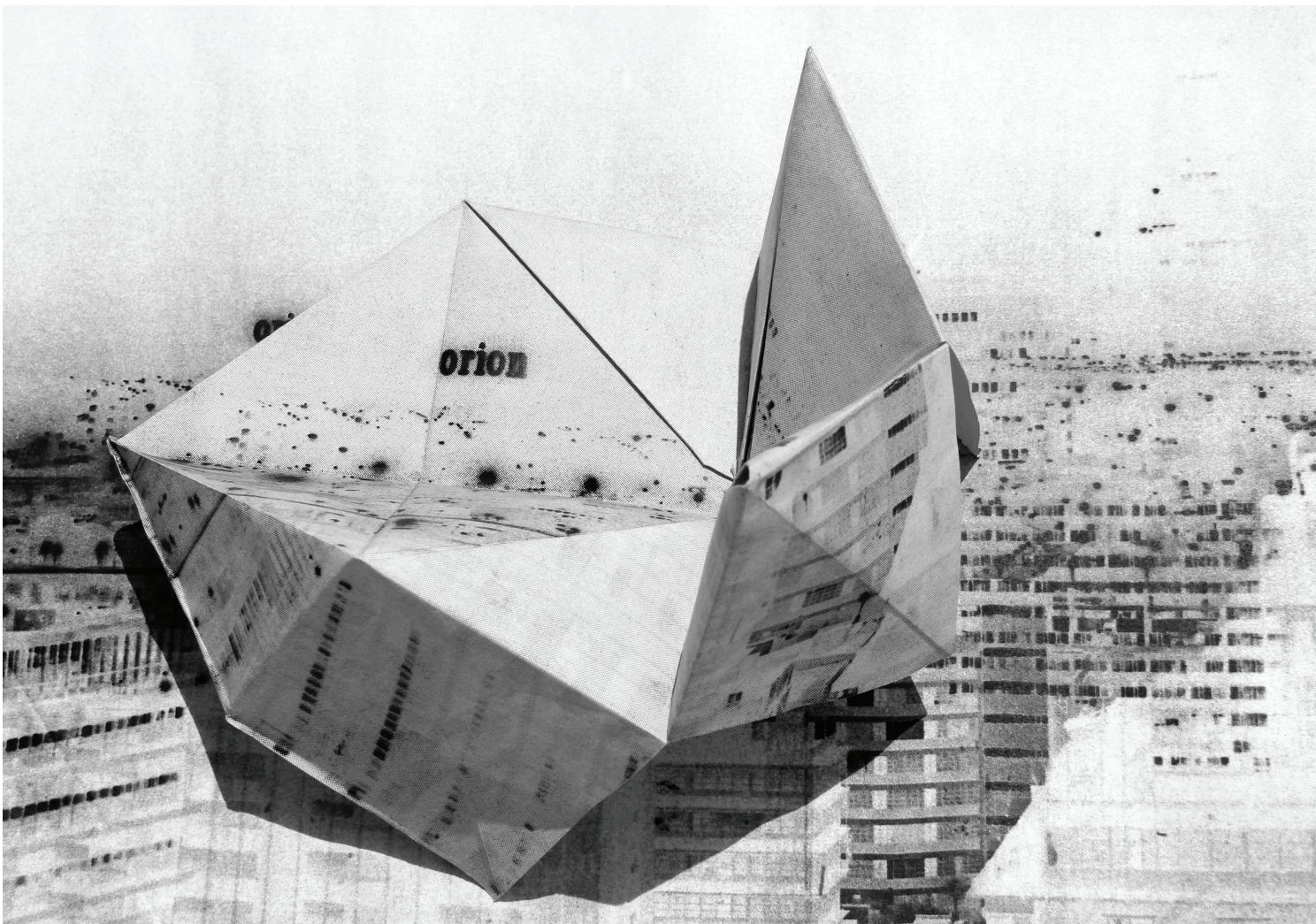
Terrain Vague, Skyline – doublebound reflection – 63 x 90 cm



Terrain Vague, Inverted cartography – 77.5 x 117.5 cm,

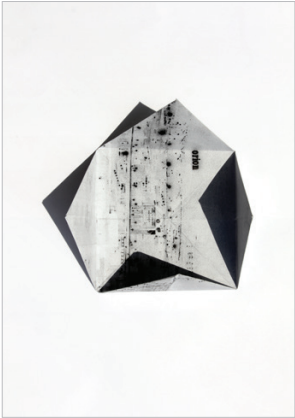
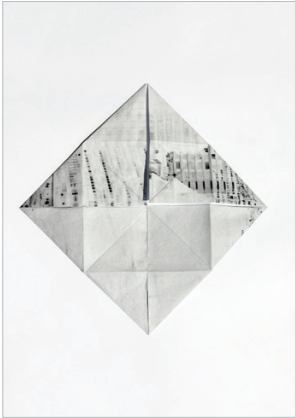


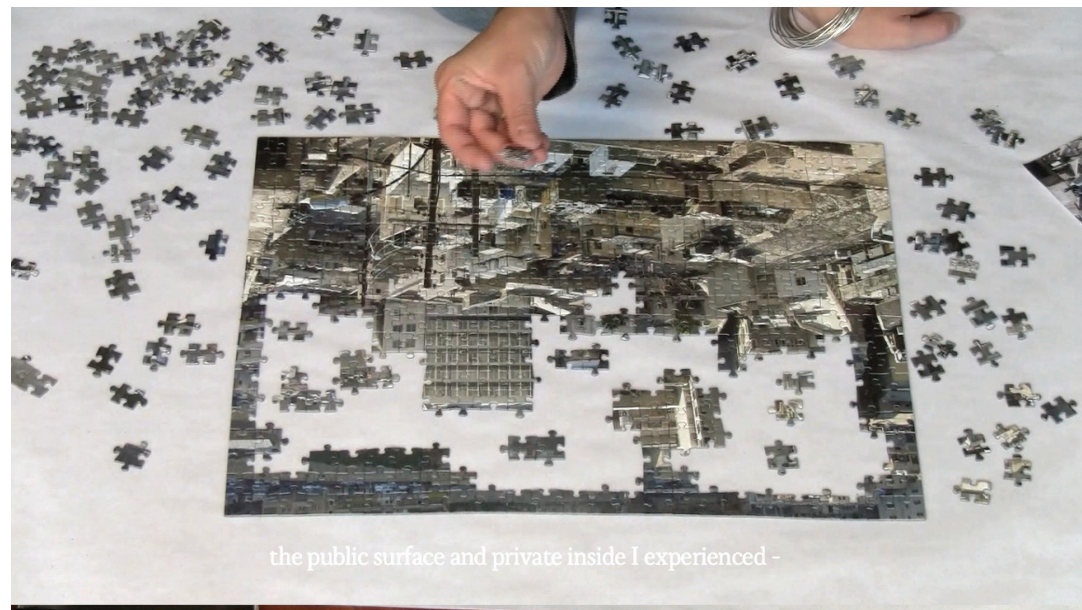
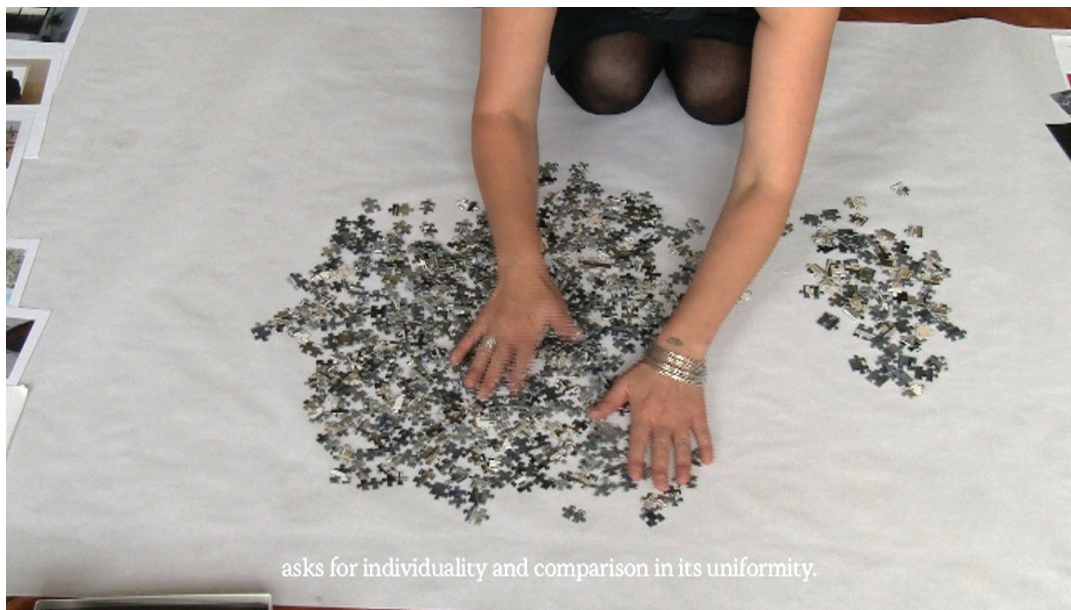
Terrain Vague, Gravitation Studies N°1-5 – 42 x 55.3 cm



Terrain Vague, Gravitation – Space in itself – 2013. 70 x 100 cm.

Terrain Vague, Spatial objectification N°1 - 4 – 29.7 x 21 cm





Fragments of a city without a map – Video HD, 8.30 min. Sound / Subtitel

Fragments of a city without a map

Video HD, 8.30 min. Ton und Subtitel & 4 Fine Art-Prints. 45 x 60 cm, 2012.

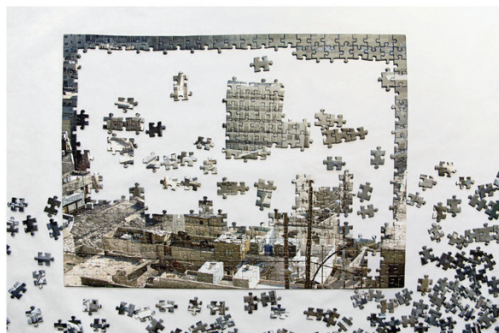
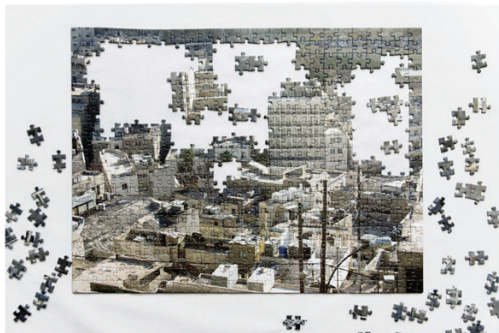
Video: <https://vimeo.com/57004774>

Passwort: fragments

Fragments of a city without a map resultiert aus einem Aufenthalt in Amman, Jordanien 2011. Aus einer exemplarischen Fotografie des städtischen Raumes wurde ein Puzzle produziert. Das fragmentarische vor Ort gesammelte Material wurde damit weiter zerstückelt und während des Zusammensetzens neu interpretiert. Dieser Prozess und die sich neu zusammensetzende Erinnerung wird filmisch dokumentiert zur Reflektion eines Aufenthalts. Ich verarbeitete die Erfahrung einer Stadt und Region im Umbruch in der Nachbearbeitung, und erschliesse mir einen Erinnerungsraum durch das prozesshafte Zusammenfügen eines Gesamtbildes aus bruchstückhaften Einnerungen. Die daraus resultierende Videoarbeit ist ein Loop, in dem sich eine Person das Bild einer Stadt zusammensetzt. Die repetitiven Bewegungen werden ergänzt durch einen gesprochenen und untertitelten Text, der eine persönliche Stadterfahrung zu einem bestimmten Zeitpunkt reflektiert und darauf abzielt, Bilder im Kopf der Betrachter:innen entstehen zu lassen während sich das Bild vor unseren Augen zusammensetzt.



Each puzzle piece, as part of a bigger picture



Now I re-read this city again in its interspaces –
between its concrete buildings and old stairway steps,
social and historical layers, contradictions and unexpected blanks:
fractures, sounds and smells.

Murmuring tv-voices, a language I understand only fragmentary –
nightly applause after the games, repeating echo of the prayer,
news about upheavals in neighbouring nations,
talks about politics, absent tourists and the economic situation.
the market, the butcher, some parties, a friend –
and the king's portrait everywhere.

Within the image I try to recompose, the details create confusion:
Each piece, as part of a bigger picture,
asks for individuality and comparison in its uniformity.
I still can't grasp the complexities of this place.

I now approach the blind spots with a temporal and spacial distance.
I look back in black and white, while I do remember palish colours.
I smell the coffee shops the tobacco, the traffic and the falafel.

In my memory I hear the recurring electronic melody,
the sound of the gas-camion, looping trough the hills downtown.
I place myself within this landscape, within this picture,
to stray through its streets again, retracing my steps in my mind.
I split this photographic reality and its frame,
to read between the lines, to redraw a personal map, to connect each piece,
to follow an inner logic and geography of a past experience.

I cut, I copy, I paste, I shred and deconstruct,
I combine and search for the pieces to fit together.
Each piece points to another – to then, as soon as it matches,
uncover a new gap: uncover a new space to translate and interpret.
I look for blind spots, for questions and answers, you.
I'm walking along lanes, climbing mountains, crossing the circles again.
This time I'm the stranger.

I piece the puzzle together. I fill the blanks with life:
colours, smells, sounds, voices, connections.
my foreignness, the political and social patchwork,
the public surface and private inside I experienced -
the turkmani gypsi camp, the egyptian construction workers,
the palestinian families, the christian village in the suburbs...

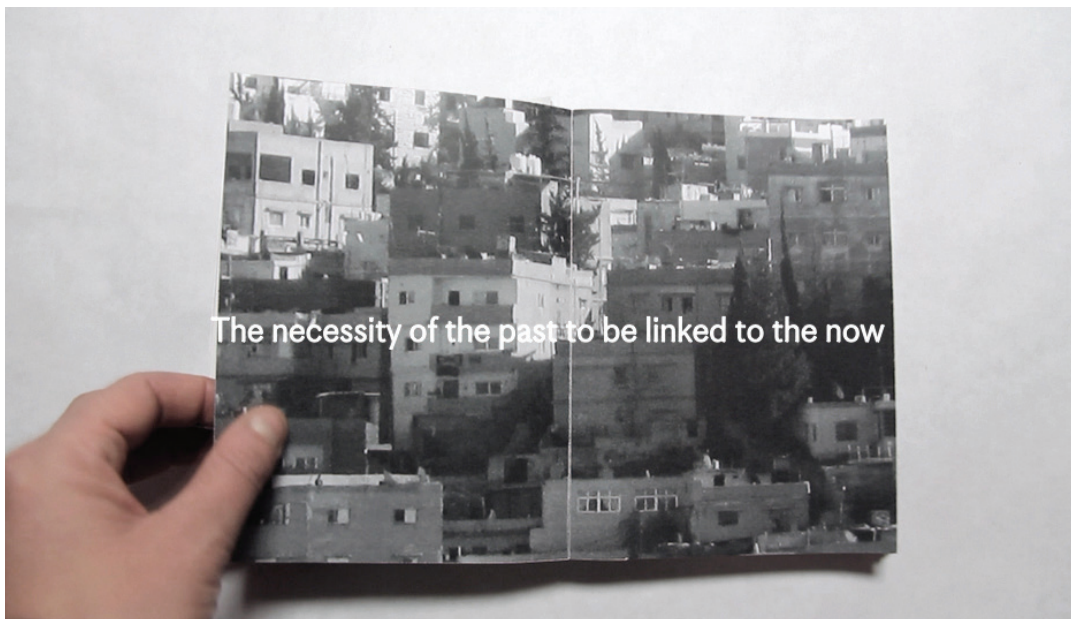
Within this grey zone between remembering and forgetting,
I step back and fourth in my mind and in reality.
I draw a line, then loose track. I reorient myself. I observe and translate.
I look for this missing thing: I question my questions and answer a double bind.

While people here choose the street this spring I'm closer
to the far away than to the present.
I turned upside down to watch from the other side. travelling.
It's only straight ahead downwards there. into this other reality.

This shattered image – this broken mirror – is my lens ,
I reconstruct to discover – to see something different, to associate,
to reassemble while I remember things I couldn't see before.
Now I proceed because I changed the scale, the focus, the grid,
the resolution and the context.

<https://vimeo.com/57004774>

Password: fragments



Landscape (Unfolded) #3 – Video HD, basierend auf einem Buchobjekt, 11:30 min, Sound &

Landscape (Un)Folded

4 Arbeiten basierend auf einer einzelnen Fotografie, 2011/2012.

Video: <https://vimeo.com/51392291> Passwort: amman2011

Buch: Eine Ansicht einer Stadt (Amman) wurde S/W gedruckt und in 6 horizontale Bahnen zerschnitten. Diese sind zu einem Leporello gefaltet. Das Durchblättern wird zum Blättern von unten nach oben durchs Bild, zur zeitlichen Bewegung durch ein statisches Bild, durch Schichten von Architektur und Landschaft, durch urbane Struktur, die sich formal verspielt und doch gleichförmig verändert, bis man auf den Horizont und schliesslich den Himmel stösst. Ein einzelnes Bild wird dadurch in eine zeitlich lesbare und haptische Struktur gelegt.

Vitrine: Die wiederum ausgelegten Bahnen des Leporellos – eine Falten-Landschaft ähnlich der hügeligen Stadtlandschaft Ammans wird in einer Vitrine angeordnet und so erneut abfotografiert. Das entstandene Bilder ergibt ein grossflächiges **Panorama/Wandbild**. Dieses erinnert an eine alte Panoramakarte, eine Stadtansicht aus der Vogelperspektive.

Video: Die Reflektion dieser Transformation durch verschiedene mediale Räume, von Fotografie zum Buch formiert sich transformiert in ein zeitbasierendes Medium als Video. Der Text sinniert dabei über den Arbeitsprozess und die Transformation vom statischen Bild in eine zeitliche Ebene – vom Bild zum 3-dimensionalen Buch in eine zeitbasierte filmische Anlage. Basierend auf einem singulären Bild formiert sich die Arbeit in verschiedenen Arbeitsschritten zu einer Werkgruppe aus 4 einzelnen eigenständigen Arbeiten die eine aus der anderen folgen.



(Video-Text)

Landscape (Unfolded)

2012. Video HD with sound and subtitles.

Is this book a film, is this image a landscape, a map, a document?
Is this object a picture folded, a layout in time, a reflection along breaks,
faults and foldings? Expansion and compression of time, repeatedly
transferred, an endless knot: time lapse, time faults, time hole.
The copy of the copy of the copy — ghostly time of repetition.
Space without place, time without duration.

This is a retrospection.

I am not where this picture originates, I'm not where the image formed
and developed, because I'm always still on the way to reach that place,
while I already continued further. But now — right now I feel at home here
in my imagination within this space of redundant imagerie qui s'enfuit,
these conjugations between black and white, this alphabet of possibilities
emerging from the same but declinated source.

The necessity of the past to be linked to the now lets me leaf through
memory between these pages, between these lines. Now I play with the
practice of the space of the page, the beauty of (un)folding time, of
expanding horizons, the construction of metaphoric imagery. Time is
a book, time is a hole, time is to unfold here and folds up at times,
time is a landscape.

The book is a period, a time and space in between, paper a time to
unfold in space — a layout to touch. Be it a surface, cartography, a land-
scape to grasp: a layout in space and time of a film about a book about
an image about a place. This topography is an appropriated space built
out of paper, it's my document, a proof. A construct to navigate within
my memories, from the center to the south, amongst the X and Y axis,
from bottom to top, from ground towards sky.

To fold and unfold, to dig through layers of time, translating from sheet
to sheet, from left to right, from right to left. This diary is folding up and
inventing a tangible space of paper, notes, pieces — intersections. This is
a description of a non-place, a souvenir from outer space, a message of
folded time and space: A transition from picture to image, a letter of
memories and imagination, defolding in variations of the same subject —
an ongoing configuration.

Video: <https://vimeo.com/51392291>

Pwd: amman2011



...to call the frame into question is to show that the frame never quite contained the scene it was meant to limn, that something was already outside, which made the very sense of the inside possible, recognizable. The frame never quite determined precisely what it is we see, think, recognize, and apprehend. Something exceeds the frame, that troubles our sense of reality; in other words, something occurs that does not conform to our established understanding of things.

Judith Butler, The Frames of War

Untitled - A True Story

5 Fotografien, Inkjet, 118 x 170 cm, 2010.

Fotopreis des Kantons Bern, Anerkennungspreis

Ich konstruiere ein Bild, verorte es, setze es in Bezug zu seinem Umfeld, begrenze es, setze es in einen Rahmen. Das Bild ist ein Tableau, ein durch den Rahmen eingegrenztes, zu einem Bild erklärtes Territorium. Als wäre der Rahmen eine Grenze, ein Abschluss. Wenn ich ein Bild zu seiner Umwelt in Bezug setze entsteht ein Netz aus Verbindungen, Überlagerungen, Ergänzungen. Die Objekte mit denen ich das Bild im Augenblick in Verbindung setze, der Raum und das hier und jetzt werden Teil des Bildes und seines Umfeldes. Die Ausgangsbilder hier sind an unterschiedlichen Orten entstanden. Sie fristeten ein langes Dasein auf meiner Festplatte, bis ich sie ausdrückte, sie in einem neuem Kontext verortete, sie in Bezug zu dem Hier und jetzt setzte, ihnen einen provisorischen Rahmen gab, sie spielerisch aus sich herausgreifen liess und sie schliesslich von einem Rahmen in den nächsten setze. Die Bilder haben einen Rahmen, eine Einfassung bekommen und bleiben dennoch provisorisch, wollen immer weitergedacht werden. Eine Verschachtelung und Neuverortung des Bildes unter Einbezug des Umfeldes. Ist ein Bild, wenn es einen Rahmen hat, ein fertiges Bild?









UN-Resolutions – 2 Bücher, 2009.



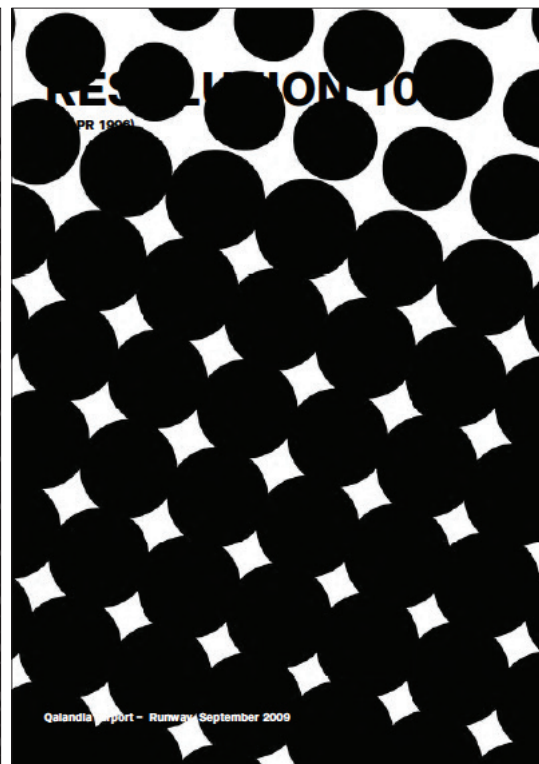
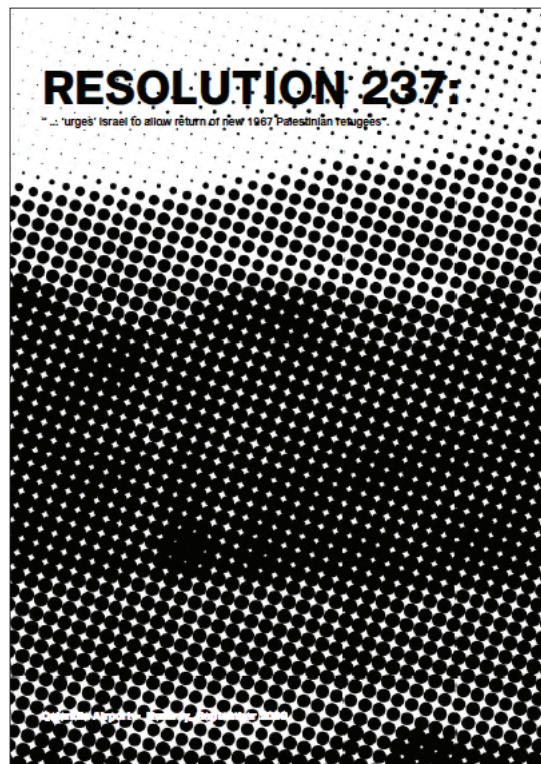
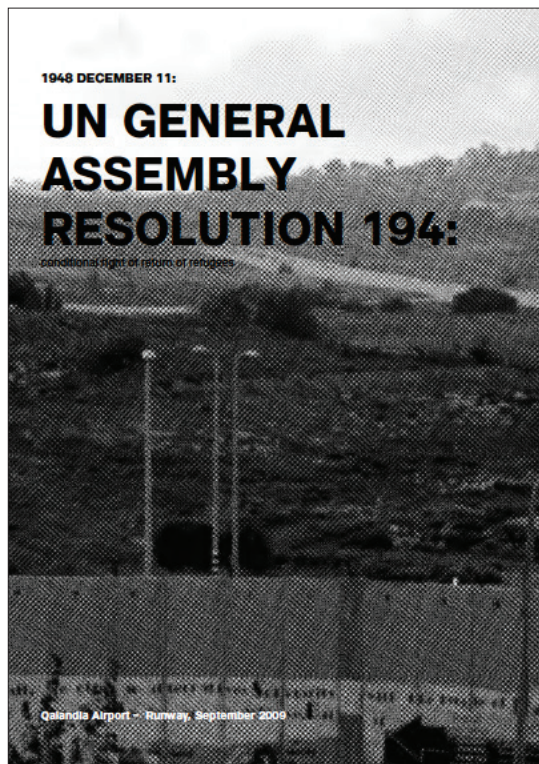
UN-Resolutions – book and installation, FOTOK-Galerie, Vienna

UN-Resolutions

Birzeit/Ramallah, 2 Bücher, Fotokopie, Klebebindung, 214 Seiten, Installation, 2009

Dokumentation (Video): <https://vimeo.com/108710201>

UN-Resolutions entstand in Birzeit und Ramallah. Die 2 Bücher enthalten je 214 UN-Resolutionen zu Israel/Palästina auf 214 fotokopierten A4 Blättern. Jede Seite enthält eine UN-Resolution, verfasst zwischen 1947 und 2009 und den dazugehörigen Text. Das Projekt untersucht die Absurdität des Wortes ‚Resolution‘ welches die ‚Solution‘ (Lösung) mitbeinhaltet – in Widerspruch in Bezug auf die Situation Palästina und Israel. Ich verbinde die UNO-Resolutionen mit dem Begriff Bildauflösung (Image Resolution). Je mehr Punkte ein Bild hat, umso mehr Information liefert es. Je grösser der Punkt umso weniger bzw. undeutlicher wird die Gesamtinformation. Das Bild zeigt die Landebahn des Qalandia Airports, einem symbolisch aufgeladenen Ort hinsichtlich der individuellen Bewegungsfreiheit. Es verweist auf eine Zeit, in der die Mobilität der Bevölkerung möglich war. Heute ist der Qalandia Airport (früher Jerusalem Airport) geschlossen. Seine Landebahn endet mit dem grössten Checkpoint in der Westbank – dem Qalandia Checkpoint. Auf 214 A4 Seiten löst sich diese Ansicht in immer grössere Punkte auf. Bild und Text werden zunehmend unleserlich. ‚UN-Resolutions‘ ist damit ein Statement zu nie erfüllten Versprechen, zu nicht real umgesetzten Resolutionen, zu Bild- und Medienpolitik, Nähe und Distanz, Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit.



UN-Resolutions – 2 Bücher, 214 Resolutionen, 214 Seiten, A4 Laserkopien, 2009.



C.Scapes – Video HD, 2009.

C.Scapes

Video HD. 37 min., Projektion. Installation mit Ton, Voiceover und Subtiteln, 2009.

Video <https://vimeo.com/40082532>

C.Scapes ist ein Videoessay, das vielstimmig den öffentlichen Raum Kairos und seine Widersprüche befragt. Zurückgezogen hinter Fenster und Fassaden blickt die Kamera von Innerräumen nach Aussen, vom Privaten ins Öffentliche. **C.Scapes** ist ein Dialog basierend auf Interviews verortet zwischen individuellen Lebenswelten, visionären Träumen, zeitgenössischen urbanen Konditionen und der Imagination.

Die Ambivalenz des öffentlichen Raumes entfaltet sich zwischen minimalen Bewegungen im Bild, der statischen fast fotografischen Kamera und zwischen privaten Fenster-Aussichten und Panorama-Aufnahmen. Der Ort der Handlung selbst ist nicht direkt bebildert und bleibt der Vorstellung vorbehalten. Individuelle Erzählungen und Erfahrungen überschneiden, ergänzen und kontrastieren sich. Zusammenarbeit mit Shahira Issa (Assistenz, Übersetzung), Yasser Naeim (Kamera, Locations) und Mahmoud Refat (Sound, Musik). Konzeption, Kamera, Schnitt: Maia Gusberti.





on abolishing Emergency Law.



and that one is always under surveillance





Travel.agencies – Seire, 20 C-Prints, 2007– 09



Travel.agencies

Serie bestehend aus 20 C-Prints, 2007–2009.

Travel.Agencies ist eine Studie und Dokumentation visueller Repräsentationen von 'Reise' anhand zahlreicher Ausstattungen von Reisebüros in Kairo. Weltkarten in verschiedensten Umsetzungen aus verschiedenen Epochen schmücken die zahlreichen, kleinen Reisebüros, die sich eines nach dem anderen in den Strassen von Downtown Kairo finden. Palmenstrände fehlen hier. Die Reise wird nicht über fotografische Ansichten der Traumziele verkörpert. Die Weltkarte ist Projektionsfläche für die Imagination. Dem Reisenden steht scheinbar die Welt offen, jegliches Ziel kann imaginiert werden – es wird nicht durch fotografische Bilder repräsentiert. Die letzte Fotografie der Serie zeigt ein Reisebüro, welches nur den Schriftzug 'Image Voyage' in lateinischen und arabischen Lettern präsentiert, sozusagen die abstrahierte Umschreibung und Bestätigung meines Unternehmens und meiner fotografischen Reise durch die imaginären Geografien der ägyptischen Reisebüros.

more information: <http://maiagusberti.net/?n=Projects.TravelAgencies>

Interview with Aleya Hamza, CIC: <http://maiagusberti.net/?n=Projects.TravelAgencies00>



./logicaland

Experimentelles Online-Projekt, 2002.

Maia Gusberti (Konzeption, Projektleitung),
Michael Aschauer (Konzeption, Coding),
Nik Thoenen (Konzeption, Gestaltung),
Sepp Deinhofer (Coding)

<http://www.logicaland.net>

./logicaland ist als Prototyp eines globalen online Simulationsspiels konzipiert, das sich im Grenzgebiet zwischen Kunst und Wissenschaft, Spiel und Technologie mit der demokratischen Steuerung globaler Entwicklungsprozesse beschäftigt. Basierend auf einer Nachfolge-Simulation des Weltmodells, auf dem die Prognosen des Club of Rome in den 1970er Jahren aufbauten, ist ./logicaland ein experimentelles, gesellschaftspolitisches, webbasiertes Community-Projekt, eine Projekt-Studie zur Visualisierung von ökonomisch, politisch und sozial komplexen globalen Systemen. Dazu wurde ein Weltmodell modifiziert und unserem Konzept angepasst. Entgegen den damaligen Simulationen im wissenschaftlichen Feld, welche weder über ein visuelles Interface verfügten, noch die Öffentlichkeit partizipativ miteinbezogen, erlaubt es ./logicaland an einer Simulation teilzuhaben.

./logicaland wurde mit aktuelln Daten des CIA World-Fact Book gespeisen und wird durch die Teilnehmer:innen gesteuert. Es versteht sich als Statement im Kontext der Globalisierung und als Diskussionsgrundlage einer disziplinübergreifenden Auseinandersetzung mit alternativen Welt-Entwürfen, Welt-Bildern, digitaler Kultur sowie mit demokratischer Partizipation. Es ist ein Versuch der Visualisierung ineinandergreifender Mechanismen unserer Welt, mit der Absicht das Bewußtsein für komplexe global-ökonomische Zusammenhänge zu erweitern, die Sensibilisierung für gesellschaftliche und politischen Abhängigkeiten zu fördern, vor allem aber: die Wahrnehmung der eigenen, individuellen Verstrickungen und Möglichkeiten im Netz des „sozialen Systems“ zu schärfen.

./logicaland basiert auf „rw-3“, einem globalen Weltmodell, das Mitte der 70er-Jahre von Fred Kile und Arnold Rabehl in Wisconsin, USA, entwickelt wurde.

Initiiert durch Maia Gusberti. Realisiert im Kollektiv gemeinsam mit Michael Aschauer, Nik Thoenen und Sepp Deinhofer, 2002.

Ausgezeichnet mit dem Prix Ars Electronica Net Vision 2002
Ankauf Sammlung HEK, Haus elektronischer Künste, Basel



Big Social Game, Biennale Internazionale Arte Giovane, Turin, 2002,



The Chrono-Files, Lothringer13/Halle, München, 2003,





Big Social Game, Biennale Internazionale Arte Giovane, Turin, 2002.

Screenshots Visualisierungen

„Globale Weltmodelle können als Computerprogramme verstanden werden, „die die Welt in einer breiten und verständlichen Weise simulieren. Geografisch umfassen sie den gesamten Globus oder zumindest den größten Teil davon. Noch wichtiger ist aber, dass sie explizit eine Mehrzahl von Komponenten unserer Welt vernetzen, wie etwa Wirtschaft, Demografie, Politik und Umwelt. Wegen dieser Struktur können integrierte globale Modelle als Werkzeuge angesehen und eingesetzt werden, die uns helfen, Prozesse zu verstehen, deren Auswirkungen nationale und deren Studium disziplinäre Grenzen überschreiten.“ (Pete Brecke)

